



## ganz

1. Woche: 22.02. – 28.02.2023

### Thematischer Impuls

Ich bewundere Schriftsteller. Sie machen Worte und Sätze zu Bildern. Die werden dann zu einer Geschichte und ich genieße einen spannenden Krimi.

Manchmal haben schon einzelne Worte eine große Kraft, auch wenn sie eigentlich unscheinbar daherkommen.

Zum Beispiel das Wort *ganz* – ein Adjektiv. Es beschreibt, wie etwas ist: ungeteilt, gesamt, vollständig, abgeschlossen.

„Was bedeutet eigentlich *Heilung*?“ fragte mich ein junger Mann Anfang 20. Nach einem Unfall saß er querschnittsgelähmt im Rollstuhl. Seinen Kopf und einen Muskel seiner rechten Schulter konnte er mühsam noch bewegen. Mehr nicht. Auffallend aber die ausdrucksstarken Augen in seinem Gesicht. Und sein Geist war sehr wach. Die Frage ging mir sofort unter die Haut. Da war jemand äußerlich sichtlich nicht mehr *heil* im Sinne von vollständig und gesamt. Sondern vom körperlichen Eindruck her sehr zerbrechlich und gehandicapt.

Der Unfall war gerade mal ein halbes Jahr her. Wir hatten uns in einer Rehaklinik getroffen. Der junge Mann war ein leidenschaftlicher Turner gewesen. Davon war jetzt nichts mehr übrig. „Nur jetzt nichts Falsches sagen“, schoss es mir durch den Kopf. „Da sind gerade Lebenspläne zerbrochen. Er wird nie wieder gehen können.“ Ich zögerte kurz. Dann sagte ich: „Für mich bedeutet *Heilung* oder *heil sein* so etwas wie ein *Ganz sein*. Und *Ganz sein* ist vor allem etwas

Inneres. Das ist das Bild, so wie Gott mich sieht. Oder was er mir noch zutraut, wie ich werden könnte...“

Unser Gespräch ist schon einige Jahre her.

Inzwischen ist der junge Mann glücklich verheiratet. Er hat eine Schauspielausbildung abgeschlossen und ein festes Engagement an einem Theater. Psychisch und persönlich ist er stabil, lebt in einem lebendigen sozialen Umfeld. Er hat viel Humor und einen aktiven christlichen Glauben. Dieser junge Mann führt ein intaktes, *ganzes, heiles* Leben, auch wenn er sich als Tetraplegiker kaum bewegen kann.

*Ganz sein* und *zerbrechlich sein* schließen sich für mich nicht aus. Sie sind zwei Seiten der Medaille unseres Menschseins. Die Erfahrung des Einen gibt es nicht ohne die Erfahrung des Anderen.

### Anleitung zur Stille

Ich lese den Text 2. Korinther 4, 6-10:

Gerne halblaut und mehrmals hintereinander, damit ich mir selbst beim Lesen zuhören kann. Dann lasse ich ihn auf mich wirken.

Gott schenkt mir sein Licht. Er will es in meinem Herzen hell werden lassen.

Ich nehme einen großen Bogen Papier und male mit Wachsmal- oder Aquarellkreiden in der Mitte des Bogens großzügig dieses warme, strahlende Licht.

Ich lasse das Licht auf mich wirken.

Dann male ich, was in mir zerbrechlich und gefährdet ist ... vielleicht nur angedeutet als Symbol.

Wichtig ist: An welcher Stelle positioniere ich das Symbol für diese Erfahrung meines Lebens auf dem Blatt?

Ich schaue mir mein Bild an und lasse das Helle und das Dunkle auf mich wirken.

Beides darf da sein. Beides darf stark sein.

Was wünsche ich mir?

Das bespreche ich mit Gott.

### Segen

Gott erfülle dich mit deinem Glanz, damit du etwas widerspiegelst von seiner großen Güte.

*Eva Manderla, Pfarrerin,  
Geistliche Begleiterin,  
Kontemplationsbegleiterin EKIR*

Der Apostel Paulus schreibt an die Christen in der Stadt Korinth:

<sup>6</sup> Gott hat einst gesagt: »Aus der Dunkelheit soll ein Licht aufleuchten!« Genauso hat er es in unseren Herzen hell werden lassen.

Durch uns sollte das Licht der Erkenntnis aufleuchten: Die Herrlichkeit Gottes sollte sichtbar werden, die uns in Jesus Christus begegnet.

<sup>7</sup> Wir tragen diesen Schatz aber in zerbrechlichen Gefäßen. So soll deutlich werden, dass unsere übergroße Kraft von Gott kommt und nicht aus uns selbst.

<sup>8</sup> Wir stehen von allen Seiten unter Druck, aber wir werden nicht erdrückt. Wir sind ratlos, aber wir verzweifeln nicht.

<sup>9</sup> Wir werden verfolgt, aber wir sind nicht im Stich gelassen. Wir werden zu Boden geworfen, aber wir gehen nicht zugrunde.

<sup>10</sup> Täglich erleben wir am eigenen Leib etwas von dem Sterben, das Jesus erlitten hat. Denn unser Leib soll auch das Leben zeigen, zu dem Jesus auferstanden ist.

(2. Korinther 4, 6-10, Basisbibel)

